Kontrolle und Überwachung der Futteraufnahme im Praxisbetrieb

Prof. Katrin Mahlkow-Nerge, Fachhochschule Kiel, Fachbereich Agrarwirtschaft

Dass wir Kühen mit hohen Leistungen nicht nur sehr viel abverlangen, sondern dass im Umkehrschluss diese Hochleistungssportler auch deutlich höhere Anforderungen an ihr gesamtes Umfeld stellen, dürfte jedem von uns einleuchten, genauso wie die Tatsache, dass hochleistende Milchkühe empfindlicher auf Fehler im gesamten Management reagieren.

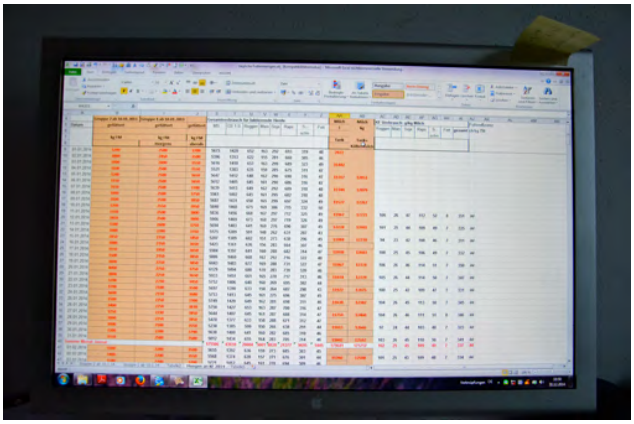
Gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir möglichst „hautnah“ an den Tieren sind, um deren Reaktionen auf unser Tun richtig deuten zu können und eventuelle Störgrößen rechtzeitig zu beheben. Das bedeutet, dass auch die produktionsbegleitende Überwachung enorm an Bedeutung zugenommen hat. Was den Bereich der Fütterung betrifft, gilt es, Rationen nach bestem Wissen und unter Einhaltung der uns zur Verfügung stehenden Eckparameter und sonstigen Informationen zu berechnen. Mindestens ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger ist aber, die Futterzuteilung und daraus folgend die „Antwort“ der Tiere auf die jeweilige Fütterung zu kontrollieren.

Ob die berechnete Futterration letztlich auch so bei den Tieren ankommt, hängt zum einen davon ab, ob die Futterwertangaben der eingesetzten Rationskomponenten, also die Nährstoffzusammensetzung, auch der Realität entsprechen. Zum anderen hat die Dosiergenauigkeit einen großen Einfluss. Die Futteraufnahme der Kühe entscheidet nicht nur über die potentiell zu „erfütternde“ Milchmenge, sondern zu einem großen Teil über deren Stoffwechselgesundheit. Probleme des Stoffwechsels sowie Erkrankungen vieler Art sind unmittelbar mit der Futteraufnahme verbunden.

Stoffwechsel- und andere gesundheitliche Probleme von Kühen sind häufig unmittelbar mit deren Futteraufnahme verbunden.

Aus diesem Grund wird die regelmäßige/tägliche Kontrolle und Aufzeichnung der Futtervorlage und der Futterrestmengen notwendiger denn je, denn dadurch zeigen sich sehr plausibel die vielfältigen Reaktionen der Kühe, z.B. auf Witterungseinflüsse, schwankende bzw. wechselnde Futterqualitäten, unterschiedliche Zusammensetzungen von Kraftfutterlieferungen u.ä. (Übersicht 1).

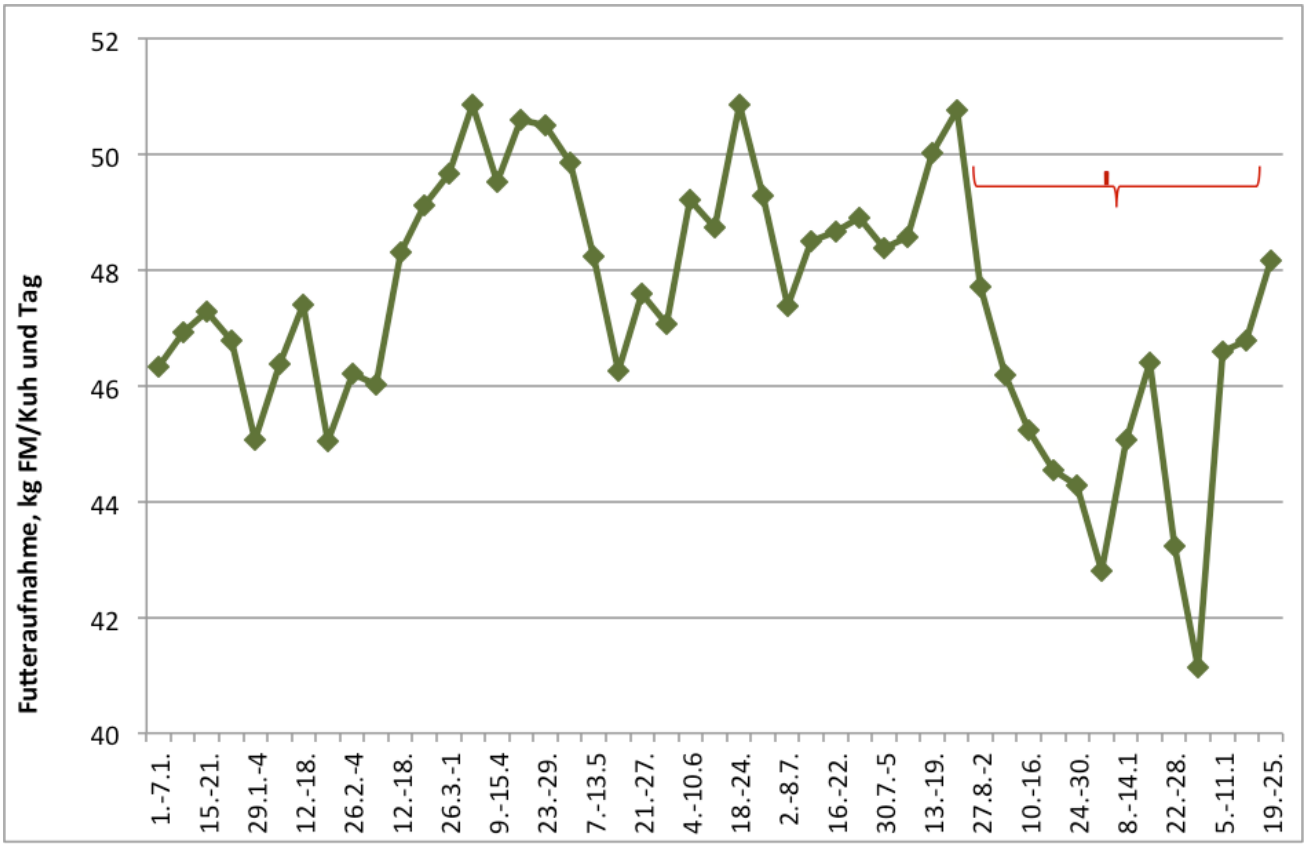
In dieser Übersicht 1 zeigt sich zum einen, dass trotz gewisser wöchentlicher Schwankungen von Jahresbeginn bis zum Sommer 2014 eine leicht steigende Futteraufnahme im Herdenmittel zu verzeichnen war. In dieser Zeit betrug die durchschnittliche Futteraufnahme 48,2 kg Frischmasse bzw. 21,2 kg Trockenmasse je Kuh und Tag, was auch dem Leistungsniveau der Herde (› 10.500 kg) entspricht. Danach aber wurde die Futteraufnahme der laktierenden Kühe z.T. erheblich gestört, so dass ab Ende August erst einmal ein starker Abwärtstrend folgte. Um diese Veränderungen noch deutlicher zu erkennen, wurden in Übersicht 2 ab Beginn des Sommers die täglichen Werte der Futteraufnahme dargestellt.



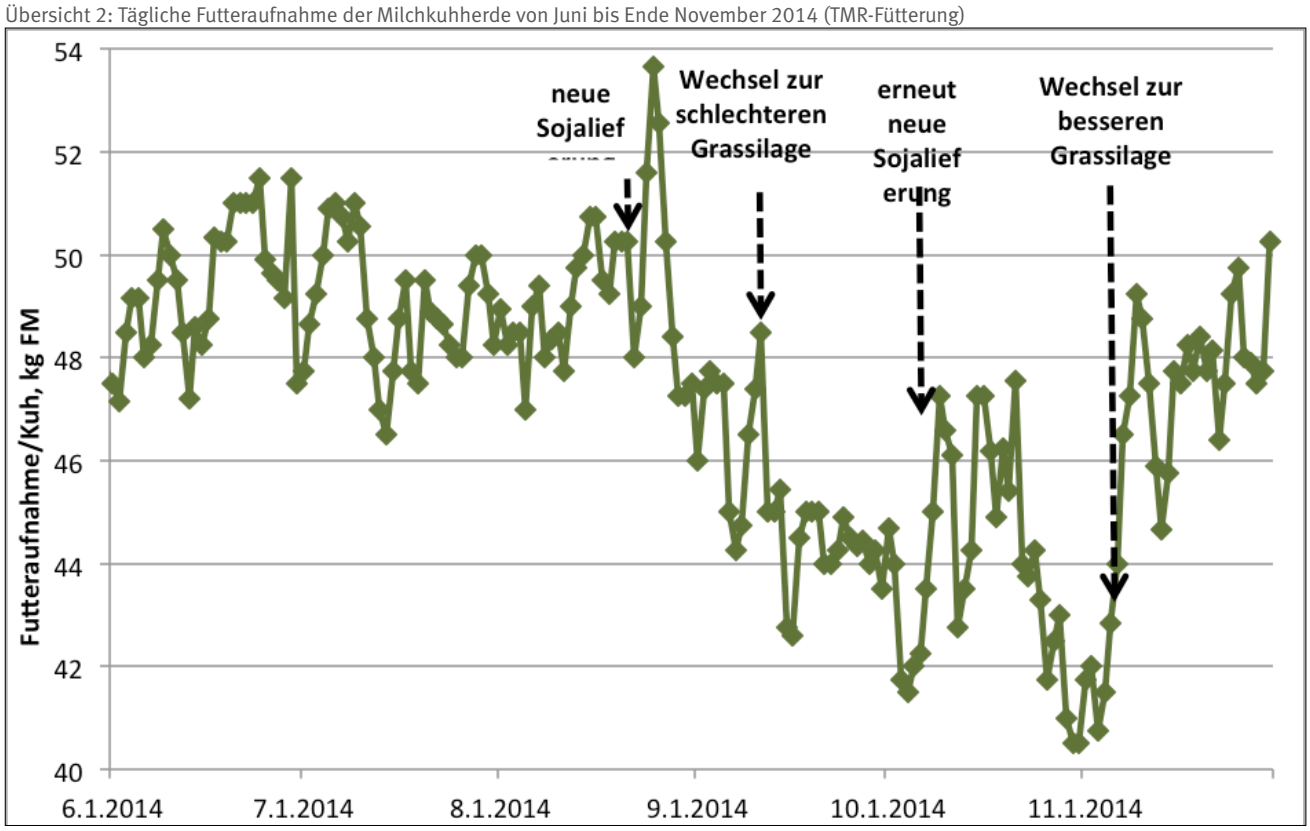
Anhand einer regelmäßigen, bestenfalls täglichen Aufzeichnung der vorgelegten Futtermengen (und Reste) zeigt sich deutlich, wie sensibel die Futteraufnahme der Kühe auf diverse Veränderungen reagiert.

Ab Ende August wurde eine Sojaschrotlieferung gefüttert, die sich zunehmend als nicht lagerstabil erwies und erst Wochen später verschimmelte Partien sichtbar werden ließ. Die Kuhherde reagierte aber bereits auf diese schlechte hygienische Qualität. Weiterhin kam Mitte September der Wechsel zu einer etwas feuchteren, nicht aromatisch riechenden Grassi-

Übersicht 1: Futteraufnahme einer Milchkuhherde von Januar bis Ende November 2014, wöchentlich gemittelt (TMR-Fütterung)



Übersicht 2: Tägliche Futteraufnahme der Milchkuhherde von Juni bis Ende November 2014 (TMR-Fütterung)



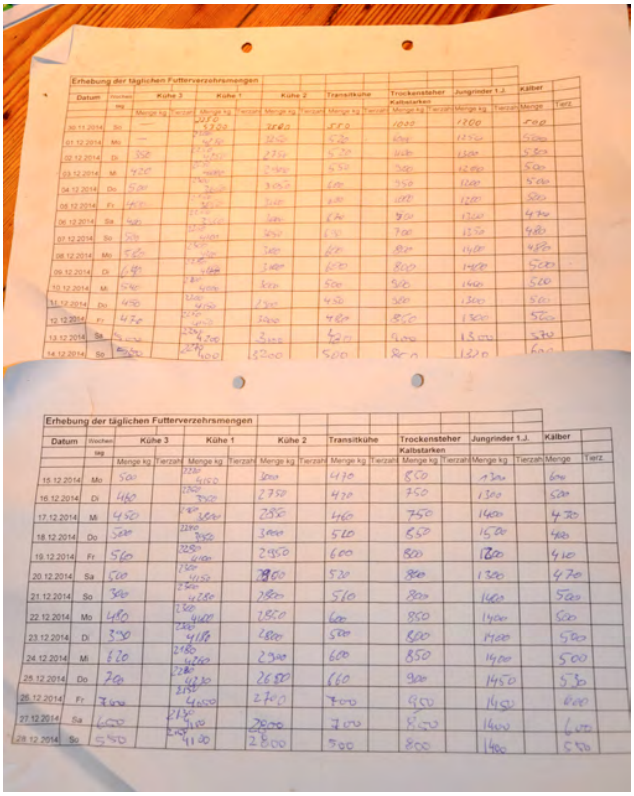
lage 2.Schnitt hinzu. Infolgedessen sank die Futteraufnahme weiter.

Ab Anfang Oktober wurde dann der Rest der nun beanstandeten Sojaschrotlieferung durch eine neue Ware ersetzt, was kurzfristig eine etwas bessere Futteraufnahme nach sich zog, die dann aber wieder erneut abfiel. Erst der Wechsel zu einer deutlich aromatischeren, wieder etwas trockeneren Grassilage Anfang November ließ die Futteraufnahme sichtbar ansteigen.

Die Milchleistung der Herde folgte recht deutlich und augenscheinlich nahezu parallel der Futteraufnahme (Übersicht 3).

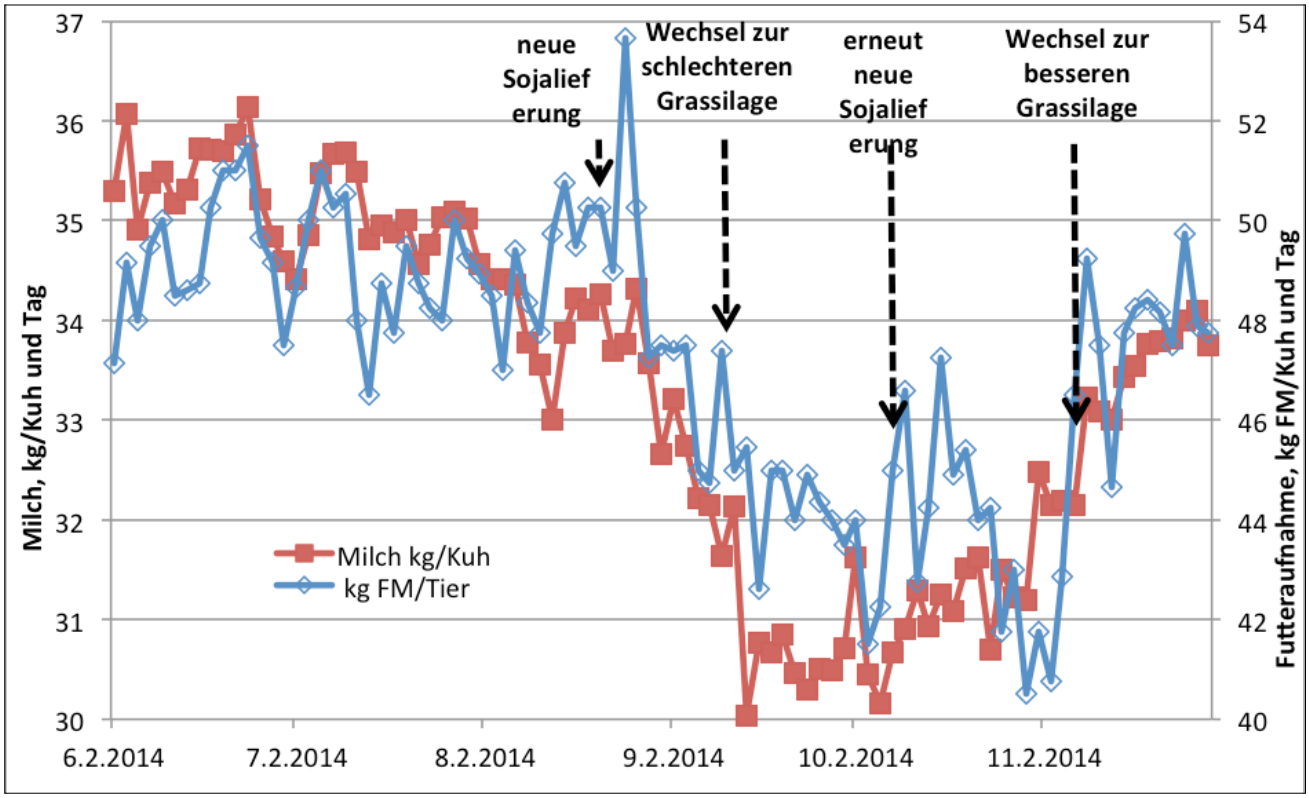
Die Milchleistung je Kuh und Tag errechnete sich aus der täglich abgelieferten Milchmenge und der an die Kälber vertränkten Milch unter Berücksichtigung der entsprechenden Anzahl melkender Kühe (ohne Kühe, die sich in einer Behandlung befanden und ohne Milchmenge dieser Kühe).

Noch deutlicher wird diese direkte und enge Beziehung von Milchmenge und Futteraufnahme in der Übersicht 4.

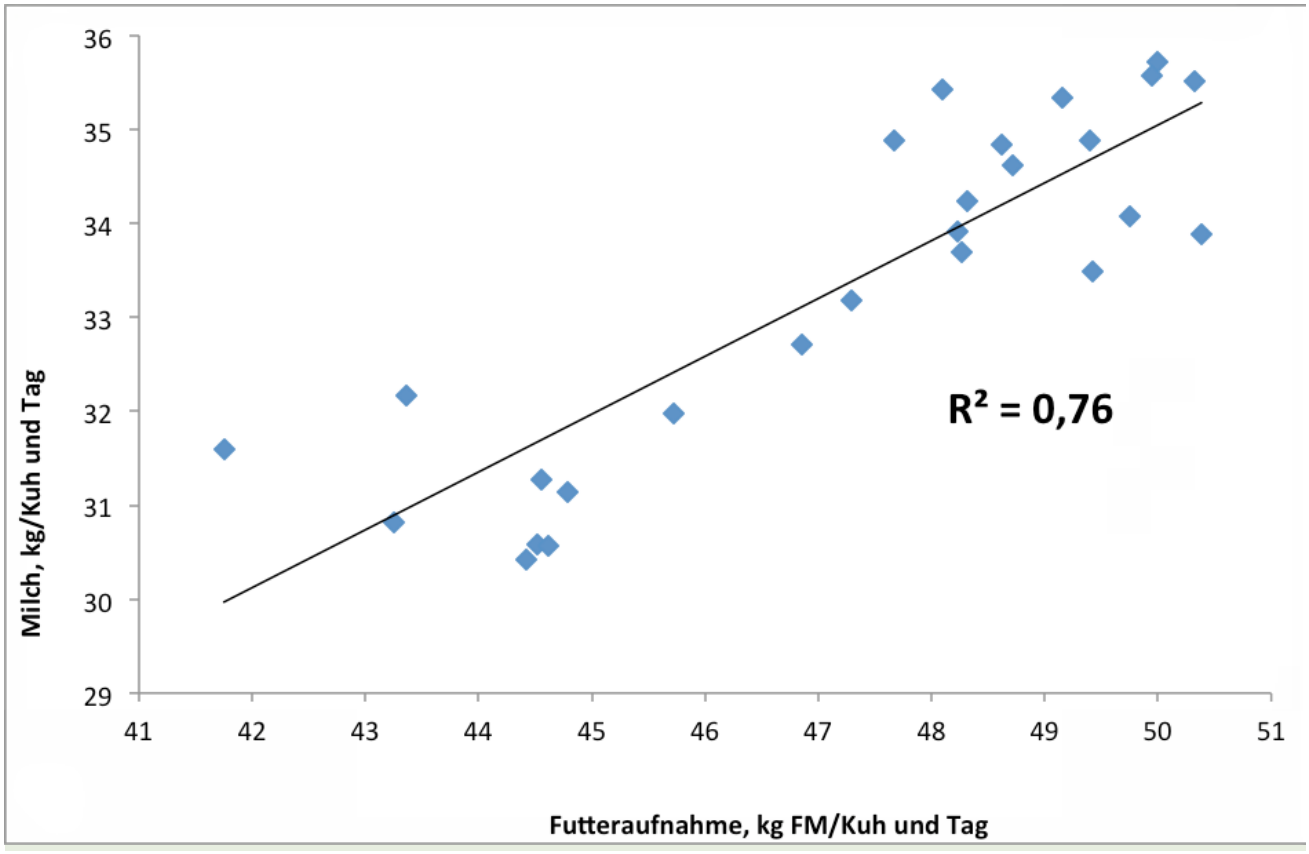


Messen und Dokumentieren schärfen unser Problembewusstsein und lassen uns mögliche Gefahren schneller erkennen.

Übersicht 3: Tägliche Futteraufnahme und Milchmenge der laktierenden Kühe, Juni bis Ende November 2014



Übersicht 4: Beziehung zwischen Futteraufnahme und Milchmenge im jeweiligen Wochenmittel (1.6.-29.11.2014)



Die Kühe hatten mit durchschnittlich 47,2 kg Frischmasse bzw. 21,2 kg Trockenmasse eine Milchleistung von 33,3 kg, was letztlich einer Futtereffizienz von 1,57 entspricht.

Wird diese ermittelte Futteraufnahmemenge mit der laut Rationsberechnung enthaltenen Energiekonzentration von 7,0 MJ NEL/kg TM multipliziert, ergibt sich aus dieser aufgenommenen Energiemenge letztlich eine theoretisch erzielbare Milchmenge von 33,7 kg, die nahezu haargenau der tatsächlichen Milchmenge entspricht.

Fazit

Die Futteraufnahme ist das interessanteste, aber auch variabelste Merkmal im Fütterungsmanagement. Sie ist nicht nur der Schlüssel für eine maximale Milchleistung, sondern ebenfalls ein wichtiger Indikator für potentielle Gesundheits- insbesondere Stoffwechselprobleme. Aus diesem Grund ist neben der Zuhilfenahme vieler anderen Fütterungskontrollparameter (wie der Kontrolle des Fress- und Wiederkauverhaltens der Kühe, Beurteilung der Kotkonsistenz, der Strukturlieferung der Ration, der Klauengesundheit, der Milchinhaltsstoffe, der Körperkondition der Kühe) die regelmäßige Erfassung und Dokumentation der Futteraufnahme von großer Bedeutung.

Messen und Dokumentieren bringt uns näher an die Ursachen für die Reaktionen der Tiere und schärfen unser Problembewusstsein.

DER DIREKTE DRAHT

Prof. Katrin Mahlkow-Nerge
Fachhochschule Kiel, Fachbereich Agrarwirtschaft
Tel.: 04331/845138
Email: katrin.mahlkow-nerge@fh-kiel.de

Stand: Juni 2015

Redaktion Proteinmarkt
c/o AGRO-KONTAKT
Hermannshof, 52388 Nörvenich
Tel.: (0 24 26) 90 36 14
Fax: (0 24 26) 90 36 29
eMail: info@proteinmarkt.de

www.proteinmarkt.de
proteinmarkt.de ist ein Infoangebot vom Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V. (OVID) in Zusammenarbeit mit der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP).